

*O ciues, ciues, quærenda pecunia primum:
Virtus post nummos.*

Das ist:

Nach Geld vor allen Dingen man tracht/
Darnach erst nach der Tugend fragt.
Vnd sonderlich diese Vers / so libro tertio
de moribus Medicorum gefunden werden/
practiciret:

*Nummus honoratur, sine nummis nullus a-
matur:*

Nummus vbi loquitur, Tullius ipse tacet.

Das ist:

Geld wirdt geehrt / ohn Geld ist niemand
lieb/

Des Gelds Klang manchem die Sprach
vertrieb.

Wie man dann in der täglichen Erfahrung
auch die Wahrheit des Epigrammatis Petro-
nii Arbitri befindet/welches also anfängt:

*Quisquis habet nummos, securam nauiget aura,
Fortunamque suo temperet arbitrio.*

Das ist:

Wer Geld hat fährt mit gutem Wind/
Vnd wirdt ihm all Vngestumm gelind.
Vnd wie Horatius widerumb sagt:

*Aurum per medios ire satellites,
Et perumpere amat saxa potentius,
Ictu fulmineo.*

Das ist:

Goldt mitten durch die Guardian reyst/
Vnd d' Felsen/wie ein Blitz zerreist.

In Summa / demnach fast vberall / vnd bey
allen/die / so Gelds / Silbers vnd Goldts die
Fülle haben / für glücklich werden gehalten/
als bin ich vermeynt / in diesem Discurs von
den Münzmeistern allerhand Vorthail an-
zuzeygen/wie man möge darzu kommen / daß
man viel Goldt vnd Silber zuwegen bringe/
vnd die / so darnach trachten / berichten / wie
man in der Fürsten vnd Potentaten Mün-
zen/in dieser recht güldenen Zeit umbgehet.

Wolan / welche mit dem Münzwerck wol-
len umbgehen / vnd etwas Vorthail daran
haben / die müssen (wie Vannuccius in seiner
Pyrotechnia lib. 9. cap. 3. ausführlich an-
zeygt) den fürnehmsten Fleiß auff das Ge-
wicht schlagen / sintemal die ganze Substanz
vñ Wesen dieser Kunst in einer gewissen Zer-
theilung eines grossen Gewichts bestehet / in
viel kleine/welche ire höchste vñ gewisse Maß
haben müssen: vnd wenn ein geringes zuviel
so thun sie ihnen selbst Schaden: ist aber auch
das geringste zu wenig / so kommen sie in euf-
ferste Gefahr / nit allein ihrer Ehren/sondern
auch ihres Guts / ja Leibs vnd Lebens / vnd
werden offtermals als öffentliche Land Die-
be auff das schmähslichste vnd schändlichste ge-
strafft. Vnd wer den besten vnd gewissen
Gewinn haben will / dē ist besser / daß er allein
vnd ohne Gesinde arbeite / sintemal hie leicht-
lich etwas durch das Gesinde kan vbersehen/
versäumet/oder veruntrewet werden/welches
hernach vber den Meister mit Schimpff vnd
Schaden außgehet.

Im Goldt- oder Silberkauff / wie auch
dasselbige seyn mag / hoch oder nider / muß ein
Münzmeister ein frisches vnd offenes Auge
haben / vnd sich wol vorsehen auff allerhand
Betrug / so darinn möchten fürfallen / vnd
alles fleißig probiren / daß er eygentlich wisse/
was fein darinnen ist. Vnd damit ja nichts
vergessen werde / muß er improbieren/cemen-
tiren / affiniren vnd scheyden / eine gute Bi-
lantz / vnd die Feder allezeit in der Hand
haben.

Desgleichen muß er auch thun bey dem
Gesinde / vnd sich dessen bestreissen / daß vberall
das Gewicht just gehalten werde / dann hieran
alles / wie droben gemeldet / gelegen / vnd soll
hierinn sich auff niemand verlassen / sondern
alles durch seine Hände treiben / auff daß er
von niemand betrogen werde.

Muß